

Vorwort

Der Versorgungs-Report ist eine jährliche Publikationsreihe des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO). Er macht die Gesundheitsversorgung insgesamt zum Thema, nämlich die Behandlung von Patienten und ihren Erkrankungen durch niedergelassene Ärzte, Krankenhäuser und andere Therapeuten. Der Versorgungs-Report ergänzt damit die sektorbezogenen Report-Serien des WiDO mit dem Arzneiverordnungs-, dem Krankenhaus-, dem Heilmittel- und dem Fehlzeiten-Report. Der Versorgungs-Report hat einen starken empirischen Bezug und nimmt in analytischer Hinsicht die sektorübergreifende versichertenbezogene Versorgungsperspektive ein. Er durchleuchtet dabei auch den ambulanten vertragsärztlichen Bereich als die meist erste Anlaufstation der Patienten. Der Report gliedert sich in drei Blöcke: Erstens das jährliche Schwerpunktthema, zweitens den Diskussionsblock mit Beiträgen zu aktuellen Versorgungsthemen und drittens den Teil „Daten und Analysen“ mit Übersichtsdarstellungen zur Gesundheitsversorgung in Daten und Zahlen.

Das Schwerpunktthema dieses Reports ist die Gesundheitsversorgung und Pflege älterer Menschen. Die Zahl der über 65-Jährigen steigt bis Ende der 2030er Jahre von heute knapp 16 Millionen um fast die Hälfte auf rund 22 Millionen Menschen. Dieser Trend stellt nicht nur Gesundheitspolitiker, sondern alle Akteure im Gesundheitswesen vor Herausforderungen: Wie und von wem werden künftig Menschen mit Alterskrankheiten, mehreren chronischen Erkrankungen oder Pflegebedürftige versorgt? Welche zukunftsweisenden Ansätze in der Prävention, Pflege und Gesundheitsversorgung alter Menschen gibt es?

Der Versorgungs-Report 2012 liefert den Interessenten umfassende und aktuelle Informationen über den Behandlungsbedarf alter und hochbetagter Menschen in Deutschland. Verlässliche Angaben zu Krankheitsprävalenzen und -inzidenzen sind zwar dringend erforderlich, dennoch sind sie oftmals nicht verfügbar. Analysen auf Basis von Routinedaten der Krankenkassen können hier Lücken schließen. Für den Report wurden Routinedaten über die ambulante und stationäre Therapie ausgewertet. In Einzelbeiträgen wird ein Überblick über die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen durch Ältere im Allgemeinen und Pflegebedürftige im Besonderen gegeben. Ein weiterer Fokus liegt auf Demenzerkrankungen.

Der Diskussionsteil befasst sich diesmal mit der Qualitätssicherung der hausärztlichen Palliativversorgung. Der Statistikteil „Daten und Analysen“ informiert auf Grundlage der Daten von 24 Mio. AOK-Versicherten ausführlich über Prävalenzen und Hospitalisierungsquoten für die häufigsten Erkrankungen differenziert nach Alter und Geschlecht. Weiterhin werden Krankenhausbehandlung, Arzneiverordnungen, ärztliche Inanspruchnahme sowie Sonderanalysen für ausgewählte chronische Erkrankungen und Komorbiditäten dargestellt.

Ergänzend zur Printausgabe des Versorgungs-Reports wird ein Internetportal angeboten, das neben allen Abbildungen und Tabellen des Buches zusätzlich einen statistischen Überblick über mehr als 1 500 Krankheiten enthält.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird innerhalb der Beiträge in der Regel die männliche Schreibweise verwendet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen,

dass diese Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

Angesichts der Dauer der Lebensphase ab dem 65. Lebensjahr werden im Versorgungs-Report zwei Abschnitte dieser Lebensphase begrifflich unterschieden: nämlich die Gruppe der „jungen Alten“ der 65- bis unter 85-Jährigen und die Gruppe der „alten Alten“ ab 85 Jahren mit den synonymen Bezeichnungen „sehr alte Menschen“, „alte Alte“, „Hochaltrige“ und „Hochbetagte“.

Wir freuen uns, für den Versorgungs-Report 2012 zahlreiche Experten und Expertinnen als Autoren vereinen zu können, deren aktuelle Beiträge den Report in dieser Form erst möglich gemacht haben. Ein besonderer Dank gilt Bettina Gerste, Dr. Jörg Lauterberg und Dr. Gerhard Schillinger für ihre Anregungen und Hinweise zur Konzeption des Reports. Danken möchten wir auch allen Kolleginnen und Kollegen im WIdO, die an der Buchproduktion beteiligt waren. Zu nennen sind hier insbesondere Susanne Sollmann für ihr Lektorat, die Übersetzungen ins Englische und ihre Unterstützung bei der Report-Redaktion sowie Ulla Mielke für die Erstellung von Abbildungen, Tabellen und der ergänzenden Internetdokumente unter Mitwirkung von Manuela Stallauke. Danken möchten wir auch Jürgen-Bernhard Adler und Stephan Zähres, die souverän und zuverlässig die AOK-Daten aufbereitet haben. Nicht zuletzt gilt unser Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Schattauer Verlags für die professionelle verlegerische Betreuung.

Berlin und Bremen, im November 2011

Christian Günster
Joachim Klose
Norbert Schmacke